

Hoch soll sie leben

Die Städtische Musikschule feiert den 60. Geburtstag

VON THOMAS SCHULZE-ATHENS

■ Paderborn. Die städtische Musikschule kommt aus dem Feiern nicht heraus. Nach dem Festakt zum 40-jährigen Bestehen des Jugendsinfonieorchesters standen nun alle Ensembles und Einrichtungen der Musikschule im Rampenlicht, denn zum 60-jährigen Bestehen der Einrichtung gaben sich Lehrer wie Schüler die Ehre.

So durften Eltern und Freunde einem illustren und kurzweiligen Abend beiwohnen und die musikalische Palette der Musikschule geniessen. Das Programm reichte von solistischen Darbietungen über Auftritte der einzelnen Ensembles bis hin zu einem finalen Tutti-Auftritt aller Mitwirkenden. Zunächst wurde den Jüngsten Vortritt gewährt: Das Streicherensemble unter Leitung von Marion Telgenbücher und Claus Hütterott dokumentierte die ersten Schritte, die junge Musiker auf dem Weg zum Erfolg beschrieben. Dem gemeinsamen Zusammenspiel wird im Unterrichtskonzept immer ein großer Raum eingeräumt, um früh Erfahrungen sammeln zu können.

Das Jugendorchester unter Leitung von Alexandra Herdickerhoff folgte in Funktion des Bindegliedes zwischen „Youngstern“ und dem Sinfonieorchester. Haydn, Tschaikowsky und abermals Haydn gerieten zu einer Vortragsfolge, die von der jungen Moderatorin treffend als musikalisches Sandwich bezeichnete.

net wurde. Einfallsreich gerieten auch die solistischen Programm-punkte von Helene und Arlette Greitens, die die Gäste auf eine Reise nach Afrika bzw. Asien entführten. Ihre kleinen Impressionen, die den Einsatz der Gitarre in ungewöhnlicher Art und Weise forderten, hatten die Schwestern selbst komponiert.

Julian Schulze bewies mit seinem Kontrabass-Solo „Soliloquie“, dass der Jazz dem tiefsten aller Streicher ebenfalls seine Aufwartung macht. Nach nur eineinhalb-jähriger Unterrichtszeit zeigte er, wie gut man in kurzer Zeit sein Instrument beherr-

tung von Reiner Franzke, zurückblicken. Ansprechende Arrangements entführten in die Welt des Jazz-Rock-Pop, Namen wie John Lennon und Peter Herbolzheimer durften da nicht fehlen. Die Mitglieder der Band bewiesen: nicht nur Kindern und Jugendlichen bietet die Musikschule Möglichkeiten der kreativen Freizeitgestaltung, auch dem erwachsenen Mittelalter wird solches gewährt.

Mit dem Song „Get me to the Church“ unter zusätzlicher Mitwirkung eines Projektchores unter Leitung von Johannes Schäfermeyer wurde das Finale „Sister Moon“ eingeläutet, ergänzt durch die von allen Mitwirkenden gespielte Zugabe „Everything I do“ aus dem Film „Robin Hood“. Eine so große Truppe lässt Vorfreude entstehen auf das große Ereignis, wenn sich das Jugendsinfonieorchester im Sommer auf internationale Reise begibt und mit den Orchestern der Partnerstädte auf Konzerttournee geht – diesmal leider ohne die französischen Freunde, die aufgrund einer Leiter-Neubesetzung hoffentlich nur ein Jahr pausieren müssen.

Die Bedeutung der Städtischen Musikschule ist nicht wegzudiskutieren. Entsprechend den Grußworten von Bürgermeister Heinz Paus bleibt zu hoffen, dass dem Stadtrat dieses junge und wertvolle Kulturgut auch weiter wärmtens am Herzen liegt. Und dass eine unbedachte Regentschaft des Rotstiftes zu musikalischem Flächenbrand führen könnte.

»Ein wertvolles Kulturgut«

schen kann. Eine Auswahl an Streichern traf den kammermusikalischen Nerv, der mit dem ersten Satz aus Bachs Brandenburgischen Konzert Nr. 3 zum Klingen gebracht wurde.

Das Jugendsinfonieorchester steuerte mit Schostakowitsch's „Jazz-Suite“ leicht verdauliche Programmpunkte bei, dem Anlass angemessen. Dem barocken Vorbild der Suite angelehnt stellte das Orchester unter Leitung von Schulleiter Jürgen Boelsen verschiedene Facetten der Tanzmusik vor, ob diese nun immer so ganz im Jazz verwurzelt waren, mag dahin gestellt sein.

Auf 26 Jahre erfolgreiches Musizieren kann die Bigband, das Sunday-Orchestra unter Lei-



Dirigent und Dirigierte: Das Sinfonieorchester der Städtischen Musikschule mit Reiner Franzke.